

- Da standen sie, das hohe Haupt geneigt,
 60 den Blick gesenkt, die Wange schamerglüh't,
 von stolzer Demut überwältiget.
 Ein königlicher Anblick war's, ob dem
 die Träne rollt' in manchen Mannes Bart.
 Und wie nun harrend all die Menge stand
 65 und sich des Volkes Brausen so gelegt,
 daß man des Rheines stillen Zug vernahm —
 denn niemand wagt' es, diesen oder den
 zu küren mit dem hellen Ruf der Wahl,
 um nicht am andern Unrecht zu begehn
 70 noch aufzuregen Eifersucht und Zwist —
 da sah man plötzlich, wie die beiden Herrn
 einander herzlich faßten bei der Hand
 und sich begegneten im Bruderfuß.
 Da ward es klar: sie hegten keinen Neid,
 75 und jeder stand dem andern gern zurück.
 Der Erzbischof von Mainz erhob sich jetzt.
 „Weil doch,“ so rief er, „einer es muß sein,
 so sei's der ältre!“ Freudig stimmten bei
 gesamte Fürsten und am freudigsten
 80 der jüngre Kunrad; donnergleich erscholl,
 oft wiederholt, des Volkes Beifallsruf.
 Als der Gewählte drauf sich niederließ,
 ergriff er seines edeln Betters Hand
 und zog ihn zu sich auf den Königsfuß.
 85 Und in den Ring der Fürsten trat sofort
 die fromme Kaiserwitwe Kunigund':
 glückwünschend reichte sie dem neuen König
 die treubewahrten Reichskleinode dar.
 Zum Festzug aber scharten sich die Reihn,
 90 voran der König, folgend mit Gesang
 die Geistlichen und Laien; so viel Preis
 erscholl zum Himmel nie an einem Tag.
 Wär' Kaiser Karl gestiegen aus der Gruft,
 nicht freudiger hätt' ihn die Welt begrüßt.
 95 So wallten sie den Strom entlang nach Mainz,
 woselbst der König im erhabnen Dom
 der Salbung heil'ge Weihe nun empfing.
 Wen seines Volkes Ruf so hoch gestellt,
 dem fehle nicht die Kräftigung von Gott!
 100 Und als er wieder aus dem Tempel trat,
 erschien er herrlicher als kaum zuvor,
 und seine Schulter ragt' ob allem Volk.